

Liebe Leserinnen und Leser,
unser neu gestalteter Internetauftritt ist ein großer Erfolg, wie erste Nutzerstatistiken zeigen. Inwieweit die Digitalisierung auch für Sie als Handwerker konkreten Nutzen bringt, erläutern wir am Beispiel des E-Mail-Marketings. Mit Ihrer Kompetenz sind Sie zudem ein wichtiger Vermittler zwischen Energieversorger und Endverbraucher, zum Beispiel beim Programm „Energieerzeuger gesucht“, das die Mainova im vergangenen Jahr gestartet hat. Anhand erster Praxisbeispiele zeigen wir den Nutzen für Kunden aus diesem Angebot. Viel Freude beim Lesen!



Ihr Norbert Breidenbach,
Vorsitzender des
Vorstandes der EGRM



Foto: Wolf

Grüne Energie: Der Tennis & Squash Park in Frankfurt-Ginnheim setzt auf Mainova-Eigenstrom

INHALT

GEMEINSCHAFT

Positive Bilanz 2016	1
Gute Nutzerstatistik der neuen Website	2
Maßnahmen zum Schutz von Leben	4
Klima Partner Programm	5
Energieerzeuger gefunden	6
Neuer Geschäftsführer der EGRM	8
Mit E-Mail-Marketing punkten	9

INNUNGEN

Neues aus den Innungen	10
------------------------	----

FÖRDERPROGRAMME

Raustauschwochen	12
Altersgerechtes Wohnen	13

REGION

Energiepunkt FrankfurtRheinMain stellt sich vor	14
SophienHofAbende	15
Aktionstag 2017	15
Impressum	15

www.egrm.de

Positive Bilanz 2016

Mainova AG schließt das Geschäftsjahr 2016 erfolgreich ab

Mehr Strom, Gas, Wasser und Wärme an nunmehr 660.000 Kunden verkauft: Die Mainova AG hat das vergangene Jahr erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig investierte der Frankfurter Energieversorger in Erhalt und Ausbau der regionalen Versorgungsinfrastruktur und reduzierte Finanzschulden. Ins aktuelle Geschäftsjahr startete Mainova zufrieden.

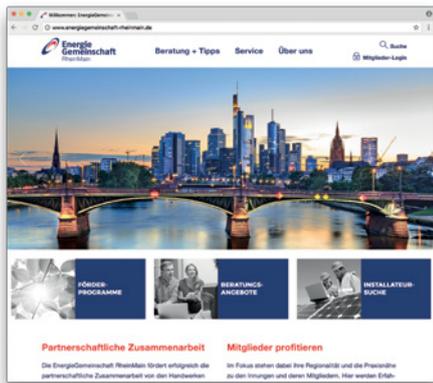
Das Ergebnis vor Steuern 2016 nach IFRS beläuft sich auf 159,7 Millionen Euro (2015: 102,6 Millionen). Den stärksten Anteil am Geschäftsergebnis hatten die Segmente Beteiligungen (33,8 Millionen Euro), Stromversorgung (18,9 Millionen) und Gas (75,6 Millionen).

Das bereinigte Ergebnis beträgt 100,3 Millionen Euro (2015: 128,9 Millionen). Grund für die Minderung im Vergleich zum Vorjahr sind insbesondere Wertberichtigungen an einer Minderheitsbeteiligung und Risikovorsorge für die Gaskraftwerke Irsching (Bayern) und Bremen.

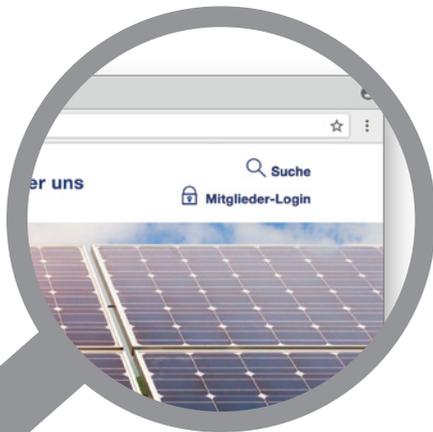
Der Vorstand geht derzeit davon aus, 2017 ein bereinigtes Ergebnis leicht über dem Vorjahresniveau zu erzielen. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf der Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Kundenkontakten.

Die in 2016 neu angebotenen Produkte zur lokalen Energieerzeugung sollen durch Produktlösungen im Bereich E-Lade-Infrastruktur im privaten und halböffentlichen Bereich ergänzt werden. „Wir behaupten uns im Wettbewerb“, sagte Vorstandsvorsitzender Dr. Constantin H. Alsheimer bei der Vorstellung der Bilanz in Frankfurt im April.

Foto: Screenshot Website



www.egrn.de:
Startseite der EGRM-Website



Lupenausschnitt:
Rechts am oberen Bildschirmrand
befindet sich der Mitglieder-Login und die
Suchfunktion der EGRM-Website.

Gute Nutzerstatistik

Internetauftritt der EGRM wird rege geklickt und weiter optimiert

Es war die richtige Entscheidung. Der neue Internetauftritt der EnergieGemeinschaft RheinMain, der vor gut einem halben Jahr online gegangen ist, wird erfreulich gut genutzt – und das in allen Bereichen. Nicht nur die anonyme Serverstatistik zeigt im Hinblick auf die Seitenaufrufe ausgesprochen gute Werte. Von Januar bis März verdoppelte sich zum Beispiel die Zahl der monatlichen Besucher (Unique Users/unterschiedliche Besucher) der Website. Auch die EGRM-Mitglieder selbst nutzen die speziell für sie integrierten Module, zum Beispiel das Kontaktformular. Die Strategie der EGRM, verstärkt auf Digitalisierung zu setzen, zahlt sich also aus. Sie fortzuführen und weiterzuentwickeln ist deshalb eine vorrangige Aufgabe für die kommenden Monate und Jahre. Die EGRM hat dabei sowohl ihre eigenen Mitglieder als auch deren Kunden im Blick; beide Zielgruppen finden auf der Internetseite eigens auf sie zugeschnittene Informationen, die der infodienst im Folgenden zur besseren Orientierung erläutert.

• Die Startseite: Direkter Weg zu Service-Informationen

Die Vogelperspektive des Rhein-Main-Gebiets und die nächtliche Frankfurter Skyline empfangen Internetnutzer auf der Startseite der EGRM. Schon auf den ersten Blick bietet sie fünf sowohl für EGRM-Mitglieder als auch deren Kunden wichtige Links am oberen Bildschirmrand: den Mitglieder-Login, die Suchfunktion, den Servicebereich, die Rubrik „Über uns“ sowie Beratungsangebote und Tipps. Letztere finden sich auch beim Herunterscrollen der Startseite; über das Anklicken der Startnavigation gelangt der Nutzer jedoch schneller zu den gewünschten Informationen und bekommt zugleich eine Übersicht über alle weiterführenden Links.

Wichtig für Handwerker ist der Bereich „Service“. Beim Anklicken erscheinen drei weiterführende Links: „Aktuelles“, „Installateursuche“ und „Nützliche Links“; in Kürze werden dort auch Veranstaltungen integriert. Unter „Aktuelles“ finden Handwerker Neuigkeiten aus den Branchen der EGRM, die Nachrichten der monatlich verschickten Newsflashes der EGRM – gelistet nach Aktualität und über die zurückliegenden Monate archiviert. Wer den Newsflash noch nicht abonniert hat, kann dies über den Mitglieder-Login kostenfrei nachholen: Hierzu unter dem Punkt „Service“ auf „Newsletter“ klicken. Auch die Bestellung gedruckter Broschüren ist hier portofrei möglich. In Kürze werden die bereits verschickten infodienste zum Download zur Verfügung stehen, konkret die Ausgaben der zurückliegenden zwei Jahre.

Der Link „Installateursuche“ leitet weiter auf die Homepage der Mainova AG und die dort integrierte Suchmaske für Installateure im Rhein-Main-Gebiet, bei der insbesondere Endkunden sowohl nach Service (Strom, Gas, Wasser, Wärme, Installation und Wartung) als auch nach Name des Betriebs oder Postleitzahl recherchieren können. Die Suchmaske öffnet sich dabei in einem eigenen Fenster, sodass Nutzer unkompliziert auf die Homepage der EGRM zurücknavigieren können.

„Nützliche Links“ schließlich führt den Nutzer zu Angeboten außerhalb der EGRM, die aber in direktem Zusammenhang mit deren Funktion beziehungsweise den Aufgaben ihrer Mitglieder stehen. Konkret sind aktuell sechs Programme und Servicestellen aufgeführt: das Mainova-Förderprogramm „Klima Partner Programm“, die kostenlose Fördermittelauskunft der Mainova und Mainova-Infos zum Energiesparen, das Energijerferat der Stadt Frankfurt am Main sowie das E-Haus als Informationsangebot des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke.

• Die Suchfunktion

Eine für jede Internetseite unerlässliche Funktion: das Suchfeld. Möglichst unkompliziert gehalten, bietet es die Möglichkeit, einzelne Stichpunkte einzugeben. Bis zum Anzeigen des Suchergebnisses vergehen einige Sekunden, da die Suchfunktion die gesamte Homepage inklusive aller

Nachrichten nach relevanten Informationen durchforstet. Beim Suchbegriff „Energie“ werden – Stand Mai – zum Beispiel 18 Fundstellen angezeigt, beim Suchbegriff „Wärme“ elf.

● **Beratung und Tipps**

Informationen für Endverbraucher sind ein Kernelement des Internetauftritts. Idealerweise finden auch Neukunden so ihren Weg zu den EGRM-Mitgliedern. Umgekehrt können diese ihre Kunden gezielt auf die Internetseite und die dort verfügbaren Informationen rund um Bauen und Sanieren aufmerksam machen. Sämtliche Inhalte im Bereich „Beratung + Tipps“ sind deshalb ohne Login zugänglich und über zwei Pfade abrufbar: das direkt Anklicken des Links oder das Herunterscrollen der Homepage. Verfügbar sind Informationen in vier Kategorien: Förderprogramme, Beratungsangebote, Energiespartipps sowie ein regelmäßig wechselndes Fokusthema.

Bei den Förderprogrammen werden aktuell die Angebote „Energieeffizient bauen“ und „Energieeffizient sanieren“ vorgestellt. Unter dem Link „Beratungsangebote“ finden Nutzer Informationen zu Fördermitteln, Energieberatung und zum Energiepass Hessen als Entscheidungshilfe zum Energiesparen am Eigenheim im Rahmen der hessischen Energiespar-Aktion. Unter dem Link „Fördermittel“ werden Nutzer weitergeleitet zu sechs Programmen und Institutionen, darunter die Energieagentur RheinMain, die AGBnova Fördermittelauskunft und die BMWi Fördermitteldatenbank. Beim Anklicken gelangen Nutzer direkt auf die Homepage der vorgestellten Institutionen. Unter dem Link Energieberatung werden vier entsprechende Angebote vorgestellt, darunter der Verein Energiepunkt – Energieberatungszentrum RheinMain. Im Bereich Energiespartipps geht es schließlich um konkrete Maßnahmen zur Reduktion des individuellen Energieverbrauchs. Diese lassen sich über verschiedene Energiespar-Checks eruiieren, eine Dienstleistung der hessischen Handwerker.

Fokusthemen schließlich bieten vertiefende Inhalte zu Spezialthemen. Aktuell geht es in diesem Bereich um dezentrale Energieerzeugung und das darauf abgestimmte „Mainova daheim Solar“, das der aktuelle infodienst an anderer Stelle ausführlich beleuchtet. Konkrete Fallbeispiele und Tipps führen in die Materie ein, relevante Informationen sind deutlich sichtbar in der Seitenleiste abgesetzt und in Kürze zusammengefasst.

Über uns: Wer wir sind, was wir leisten

Wer ist die EGRM überhaupt? Und wer sind ihre Mitglieder? Auch darum geht es auf der Internetseite. Unter der Menüleiste „Über uns“ finden Besucher Informationen sowohl über Aufgaben, Arbeitskreise und Satzung der EGRM als auch über die Innungen und Energieversorger, die Mitglied des Kooperationsbündnisses sind. Die Kontaktfunktion bietet die Möglichkeit, per Mail mit der EGRM zu kommunizieren, auch eine Telefonnummer mit Servicezeiten ist angegeben.



Lupenausschnitt: Unter „Beratung + Tipps“ findet der Nutzer Informationen für Endverbraucher, die ein Kernelement des neuen Internetauftritts der EGRM sind.



Lupenausschnitt: Fokusthemen bieten vertiefende Inhalte zu Spezialthemen mit Fallbeispielen und Tipps.

Bessere Nutzbarkeit: Responsive Design

Ein Fünftel aller Zugriffe auf Internetseiten erfolgt heute über mobile Endgeräte. Die Internetseite der EGRM ist deshalb im Responsive Design gestaltet. Das bedeutet: Sie passt sich dem Endgerät des Nutzers an, um maximale Nutzerfreundlichkeit zu garantieren.





Warnt vor dem unsichtbaren und geruchlosen Gas Kohlenmonoxid: der CO-Warntmelder.

Maßnahmen zum Schutz von Leben

Kohlenmonoxid-Warntmelder und FI-Schalter bieten wichtigen Schutz

Sechs Jugendliche sind Anfang des Jahres in Arnstein in einer Gartenlaube an einer Kohlenmonoxidvergiftung gestorben. Die Schornsteinfegerinnung Rhein-Main weist einmal mehr auf das gefährliche geruchlose Gas hin und rät zum Schutz von Leib und Leben zur regelmäßigen Wartung von Feuerungsanlagen sowie zur Einhaltung aller Vorschriften rund um den Einbau entsprechender Geräte. Leben retten kann auch der FI-Schalter, der Stromkreise unterbricht. Bei Neubauten ist er Pflicht, bei älteren Bauten kann er nachgerüstet werden.



Für weitere Informationen:

Schornsteinfegerinnung Rhein-Main

Intzestrasse 1260314
Frankfurt am Main
Tel.: 069 943 185 -0

www.schornsteinfeger-innung-rhein-main.de
info@schornsteinfegerinnung-rhein-main.de

Unfälle mit Kohlenmonoxid sorgen immer wieder für Schlagzeilen. Holzkohlegrills oder defekte Feuerstätten können lebensgefährliche Emissionen freisetzen. Das Fatale: Das Gas ist unsichtbar und geruchslos und damit nicht wahrnehmbar. Die Schornsteinfegerinnung Rhein-Main weist deshalb darauf hin, dass eine regelmäßige Wartung, Reinigung und Überprüfung von Feuerungsanlagen wichtig für die Sicherheit ist und nicht vernachlässigt werden sollte. Wird ein kritischer CO-Wert festgestellt, wird die Anlage gewartet oder bei gleichzeitig austretenden Abgasen stillgelegt. Verbraucher unterschätzen oft die Gefahren, die von fehlerhaften, nicht geprüften Feuerungsanlagen oder von verschmutzten Abgaswegen ausgehen können, heißt es bei der Innung. Gleiches gilt auch für Katalytöfen, dekorative Feuerstätten mit Flüssigpasten oder Ethanol und ohne Abgasanlage sowie für Verbrennungsmaschinen wie zum Beispiel Stromaggregate, die nicht in geschlossenen Räumen betrieben werden dürfen.

Der Einbau von CO-Warntmeldern kann eine zusätzliche Maßnahme zur regelmäßigen CO-Messung sein. Sie bieten nach Meinung der Schornsteinfegerinnung Rhein-Main und des Bundesverbandes des Schornsteinfegerhandwerks jedoch keine hundertprozentige Sicherheit. Wichtig beim Einsatz von Warntmeldern ist der fachgerechte Einbau, die richtige Positionierung sowie eine regelmäßige Funktionskontrolle.

• Elektroinnung: FI-Schalter gegebenenfalls nachrüsten

Seit Einführung der DIN VDE 0100-410 (Februar 2009) ist der Einbau von Fehlerstromschutzschaltern auch für alle laienbedienbaren Steckdosen verpflichtend vorgeschrieben. Elektrobetriebe setzen diese Vorschrift täglich um. Zu beachten ist im Bereich des Wohnungsbaus zusätzlich die DIN 18015-2, derzufolge beim Abschalten des Fehlerstromschutzschalters nicht alle Stromkreise im Wohnhaus mit unterbrochen werden dürfen. Diese Regelung ist zwar nicht neu, hat aber mit der aktuellen Fassung der VDE-Norm neue Relevanz gewonnen.

Ein vierpoliger Fehlerstromschutzschalter darf nicht als zentraler Hauptschalter vor sämtliche Sicherungen gebaut werden. Vielmehr sollten die Endstromkreise mit Steckdosen auf mehrere FI-Schalter aufgeteilt werden. Im Neubau ist dies in aller Regel kein Problem, hier lassen sich mit FI/LS-Schaltern alle Stromkreise separat sichern. Mindestens aber sollten versorgungskritische Endstromkreise zum Beispiel für Kühlschrank, Gefrierschrank oder die Telefonanlage mit separaten RCDs abgesichert werden. Auch Licht- und Steckdosenstromkreise sollten eine eigene Absicherung bekommen, allein schon, um die Versorgungssicherheit beim Abschalten eines der FI-Schalter zu gewährleisten.

Schwieriger sieht es bei Umbauten oder Erweiterungsbauten aus. Geht es nur um die Nachrüstung einiger weniger Steckdosen, bieten sich entweder Unterputz-RCDs oder Steckdosen mit integriertem FI-Schalter an. Bei größeren Umbaumaßnahmen sollten die Räume wechselweise auf mindestens zwei RCDs aufgeteilt werden, vor allem, wenn auch Lichtstromkreise betroffen sind. Als Ultima Ratio bietet sich die Erneuerung der gesamten Verteilung an; dies ist individuell mit den Hausherrn zu besprechen.



Für weitere Informationen:

Innung für elektro- und informationstechnische Handwerke Frankfurt

Lilienthalallee 4
60487 Frankfurt am Main
Tel. 069 70751-51 oder -52

www.eiffm.de
info@eiffm.de

Mainova hält an Klima Partner Programm fest

Nachhaltige Lösungen zu Sanierungen und Mobilität werden gefördert

Seit Jahren fördert die Mainova AG mit dem Klima Partner Programm das Engagement von Privatkunden sowie Unternehmen und Vereinen für den Klimaschutz und die Energiewende in der Rhein-Main-Region. Die Förderschwerpunkte reichen von der Heizungsmodernisierung über energieeffizientes Bauen bis hin zu Mobilität; die Mainova AG unterstützt Modernisierungswillige sowohl finanziell als auch mit ihrem Know-how.

Um effiziente Lösungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs beim Heizen geht es im Förderschwerpunkt Heizungsmodernisierung. Die Mainova AG unterstützt Hausbesitzer, die zu Hause eigenen Strom sowie Strom und Wärme produzieren wollen oder ihre Immobilie ans Fernwärme- oder Erdgasnetz anschließen lassen. Entscheiden sich Hausbesitzer für den Umstieg auf eine sparsame und klimaschonende Erdgasheizung, auch in Kombination mit Solarthermie, unterstützt sie die Mainova AG mit bis zu 800 Euro. Der Einbau eines Mini-BHKW wird mit bis zu 1.000 Euro gefördert, die Entscheidung für eine Strom und Wärme erzeugende Brennstoffzelle mit bis zu 500 Euro. Die Mainova AG baut derzeit ihr Fernwärmenetz in Frankfurt aus; der Anschluss ans Netz wird mit bis zu 1.000 Euro unterstützt.

Ziel der Förderung im Bereich „Effizientes Bauen“ ist die stärkere Verbreitung von umweltschonenden, energiesparenden und zukunftsweisenden Baukonzepten in der Rhein-Main-Region. Förderfähig sind mit bis zu 1.700 Euro Passivhäuser als Wohnoption ohne Heizungs- und Klimatisierungssystem. Die Mainova AG unterstützt Bauherren in der Planungsphase des Objekts. Auch die Lüftung mit Wärmerückgewinnung – also der Einbau einer kontrollierten Wohnraumlüftung – wird mit bis zu 800 Euro unterstützt.

Nachhaltige Mobilitätskonzepte und Produkte zur Reduzierung der CO₂-Emissionen zählen zum Förderschwerpunkt „Mobilität“. Dazu zählen das Fahren mit Erdgas sowie mit Strom; die Anschaffung eines Erdgasautos – für die gewerbliche und öffentliche Nutzung – wird mit bis zu 500 Euro und der Kauf eines gebrauchten Elektrofahrzeugs sowie eines Elektrorollers mit bis zu 250 Euro unterstützt. Für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen wird zusätzlich der Erwerb der Mainova Stromtankbox „Wallbox“ gefördert.

Förderberechtigt sind im Rahmen des Klima Partner Programms auch Vereine; in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen e. V. unterstützt die Mainova AG Projekte und Maßnahmen, die zu einer effizienten, ressourcenschonenden und umweltschonenden Energienutzung beitragen wie zum Beispiel die Eigenerzeugung von Strom. Gewerbebetrieben bietet Mainova eine individuelle Effizienzberatung in ihren Räumlichkeiten an. Größere Unternehmen profitieren darüber hinaus von den Mainova Aktionstagen zu den Schwerpunkten effizienter Strom Einsatz, Wärme und Wasser.



Foto: Mainova AG

Mehr Informationen und Ihre persönlichen Ansprechpartner finden Sie in unserer aktuellen Broschüre – diese können Sie auf der EGRM-Website unter „Broschüren bestellen“ ganz einfach und bequem anfordern.



Foto: Fotolia

Werden Sie Klimapartner

Weitere Informationen und die Antragsunterlagen erhalten Sie direkt bei uns:

Tel.: 0800 11 444 88
www.mainova.de/klimapartner

Foto: Mainova AG



„Die Speichertechnologie ist für mich entscheidend. Dadurch löse ich mich auch von der Entwicklung des Strompreises.“ Jürgen Menke, Kunde von „Mainova daheim Solar“ (li. im Bild), mit Mainova-Vertriebsmanager Roland Neuner.

Energieerzeuger gefunden

Mainova daheim Solar und Pachtmodell Eigenstrom auf Erfolgskurs: zwei Beispiele

„Es begeistert mich wirklich, dass ich jetzt meinen eigenen Strom habe – tagsüber von der Sonne, nachts von der Batterie!“ Mainova-Kunde Jürgen Menke ist voll des Lobes für das Mainova-Angebot „daheim Solar“. Seit Inbetriebnahme des Photovoltaik-(PV-) Speichersystems musste Herr Menke keine Kilowattstunde Strom zukaufen: ein Qualitätsbeweis für das Produkt. Dezentrale Stromerzeugung funktioniert – und ist einer der Schlüssel zur Energiewende, von dem immer mehr Privat- und Geschäftskunden profitieren. Handwerker können hier eine wichtige Vermittlerfunktion übernehmen, die auch für sie nur von Vorteil sein kann.

Mainova daheim Solar

Ausstattung von privaten Immobilien mit hocheffizienten PV-Anlagen und einem Lithium-Ionen-Speicher. Nicht sofort benötigter Strom wird gespeichert und kann zu einem späteren Zeitpunkt bei Bedarf genutzt werden. Ist der Verbrauch höher als die Produktion, deckt das öffentliche Netz den Bedarf ab, optional Ökostrom Novanatur von Mainova.

www.mainova-energieerzeuger.de/daheimsolar

Fallbeispiel 1: „Mainova daheim Solar“, Kunde Jürgen Menke

Das Beispiel Jürgen Menke zeigt, wie erfolgreich das im vergangenen Jahr eingeführte Produkt „Mainova daheim Solar“ ist. Wie bei keinem anderen Mainova-Angebot zuvor werden Verbraucher hier zum Energieerzeuger, wandeln sich vom passiven Konsumenten zum aktiven Produzenten. „daheim Solar“ sowie die Äquivalente für Geschäftskunden und Mieter ermöglichen die aktive Teilnahme an der Energiewende. Die Produkte bedienen damit Umfragen zufolge ein steigendes Bedürfnis in der Bevölkerung nach energieautarker Versorgung. Zwei Umstände spielen dem in die Hand: Die Technologie der Batteriespeicher wird immer leistungsfähiger. Und der Staat fährt seine Vergütung für Solarstrom im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes schrittweise zurück. Die eigene Stromproduktion lohnt sich vor diesem Hintergrund doppelt.

• Potenzielle Kunden gezielt aufmerksam machen

Es muss deshalb nun gezielt darum gehen, Eigenheimbesitzern und Unternehmern entsprechende Angebote zu unterbreiten und Vorteile klar zu benennen: nämlich die regenerative, dezentrale und sichere Stromerzeugung mit hocheffizienten, geräuschlos und umweltfreundlichen Photovoltaiksystemen sowie Batteriespeichern auf dem technologisch neuesten Stand. Selbstverständlich können auch Geschäftskunden und Vereine Stromerzeuger werden, für sie gibt es das attraktive Pachtmodell Eigenstrom für eine PV-Anlage.

Mainova ist der kompetente Systemanbieter, der Verbrauchern eine komplette Dienstleistung aus einer Hand bietet. Mainova kooperiert mit regionalen Fachhandwerkern.

Sind die bauseitigen Voraussetzungen für eine PV-Anlage gegeben, steht der weiteren Beratung und der sich anschließenden Realisation des jeweiligen Photovoltaikpakets nichts mehr im Weg. Nach Vertragsabschluss erfolgt die Anlieferung und Installation. Die Anlage selbst besteht aus Photovoltaikmodulen auf dem Dach und einem Batteriespeicher, der im Haus installiert wird und den Solarstrom direkt zum Eigenverbrauch speichert. Produziert der „daheim Solar“-Nutzer mehr Strom, als er selbst benötigt, wird dieser gegen einen Festpreis ins öffentliche Stromnetz eingespeist, reicht der selbst erzeugte Strom nicht aus, wird aus dem Netz zugeliefert. Der Kunde kann den aktuellen Status seiner Produktion jederzeit online überprüfen.

• Module und Batteriespeicher mit hoher Leistung

Dass Jürgen Menke bisher keinen Strom zukaufen musste, ist ein klarer Beleg für die Leistungsfähigkeit von Photovoltaikmodulen und Batteriespeichern. Bis zu 70 Prozent des Eigenbedarfs lassen sich mit modernen Modulen decken. Der frühere Lufthansa-Pilot beobachtet seit Jahren den Photovoltaikmarkt und hat ein Faible für technologische Neuerungen. Die auf dem Dach installierte Anlage besteht aus 38 Hochleistungs-Solarmodulen und einem im Keller eingebauten Speichersystem.

Fotos: Mainova AG



Die Montage von „daheim Solar“ ist in ein bis zwei Tagen erledigt. Mainova und ihre Dienstleister ermitteln die optimale Zahl der PV-Module, damit der Kunde einen möglichst hohen Grad an Energieautarkie verwirklichen kann.

Fotos: Mainova AG



Vertriebsmanager Roland Neuner erklärt dem Kunden Jürgen Menke die Funktionsweise seiner neuen Anlage.

Menkes Dach ist 15 Grad nach Südost geneigt und bietet über 60 Quadratmeter geeignete Fläche, damit ideale Bedingungen für „daheim Solar“.

Die installierte Anlage ist ausgerichtet für einen jährlichen Strombedarf von bis zu 7.600 kWh. Lange gezögert hat Jürgen Menke nicht. Er habe selbst Strom erzeugen wollen, sagt der 69-Jährige. „Dadurch löse ich mich auch von der Entwicklung des Strompreises. Und ich möchte gerne umweltbewusst leben.“ Noch ein weiterer Pluspunkt gab den Ausschlag für seine Kaufentscheidung: „Die Technologie ermöglicht es mir, ein Elektroauto zu erwerben und mit meiner eigenen Energie zu laden.“

Fallbeispiel 2 – „Eigenstrom-/Photovoltaik-Pachtmodell“: Tennis & Squash Park Europa, Frankfurt

Fotos: Wolf



• Unabhängigkeit von Energiekosten als Trumpf

Die Unabhängigkeit von den Steigerungen bei Energiekosten war auch für die Verantwortlichen im Tennis & Squash Park Europa in Frankfurt der ausschlaggebende Beweggrund, sich für das Eigenstrom-/Photovoltaik-Pachtmodell zu entscheiden.

Bei einem Stromverbrauch von 90.000 Kilowattstunden pro Jahr sind Energiekosten für das Sportzentrum ein triftiges Argument, sich nach Alternativen zum Strombezug aus dem Netz umzuschauen. Auch hier fiel die Entscheidung für das Angebot der Mainova innerhalb kürzester Zeit, zumal Geschäftsführer Dr. Albert Pregun grundsätzlich Wert auf das Ausschöpfen von Energiesparpotenzialen legt und zum Beispiel die Beleuchtung im Tennis & Squash Park Europa teilweise auf LED umstellen ließ.

• Stromtankstelle als zusätzlicher Anreiz

Im Mai diesen Jahres installierte Mainova eine 29,9-kWp-Photovoltaikanlage auf dem Hauptdach des Sportparks. Sie besteht aus 115 Hochleistungsmodulen und drei Fronius Wechselrichtern; für das „Tonnendach“ der Tennisanlage wurde ein auf das Gebäude zugeschnittenes Montagesystem gewählt. Der zugehörige Stromspeicher, der ab September den überschüssigen Solarstrom speichern soll, wird eine Nutzkapazität von 24 kWh auf Basis der Lithium-Eisenphosphat-Technologie haben. In Ergänzung zur Installation von Photovoltaikanlage und Batteriespeicher sollen (auf individuellen Wunsch des Kunden) in einem dritten Schritt bis spätestens Ende dieses Jahres zwei Strom-Ladestationen installiert und in Betrieb genommen werden.

Kunden, die mit ihrem Elektroauto zum Tennisplatz fahren, werden ihren Wagen dann während des Trainings elektrisch „auftanken“ können. Photovoltaik ist neben der Windenergie die Schlüsseltechnologie in der weltweiten Energiewende. Die Systeme sind mittlerweile ausgereift und garantieren eine hohe Leistungsfähigkeit. Sie sind deshalb in allen klimatischen Umgebungen erfolgreich im Einsatz und bieten durch die Verbindung mit Batteriespeichern einen hohen Nutzwert. In Deutschland sind mehr als 1,5 Millionen Photovoltaiksysteme installiert, jährlich kommen geschätzt 100.000 Anlagen hinzu. Alle PV-Systeme, die **in Deutschland** in den letzten 20 Jahren installiert wurden, bringen eine Leistung von zirka 40 GW an den Start. Die installierte Photovoltaik-Leistung wächst kontinuierlich.

Die technischen Daten von Jürgen Menkes „Mainova daheim Solar“-Paket auf einen Blick:

- Systemlösung „Mainova daheim Solar“
- für einen jährlichen Strombedarf von bis zu 7.600 Kilowattstunden
- bestehend aus 38 Hochleistungs-Solarmodulen
- deckt bis zu 70 Prozent des Eigenbedarfs
- Dachneigung: 15 Grad, südost
- Dachfläche: über 60 Quadratmeter geeignete Fläche

Mainova Eigenstrom:

Ausstattung von Gewerbeimmobilien mit hocheffizienten PV-Anlagen, die Mainova gegen Pacht zur Verfügung stellt, installiert und betreibt. Erzeugter Strom wird primär zur Eigenverwendung genutzt. Überschüssiger Strom wird gegen eine gesetzlich festgelegte Vergütung ins Netz eingespeist.

www.mainova-energieerzeuger.de/eigenstrom



115 Hochleistungsmodulen (Bild links) sind auf dem für das „Tonnendach“ der Tennisanlage zugeschnittenen Montagesystem (Bild rechts) montiert.



Die drei bereits montierten, aber noch nicht angeschlossenen Fronius Wechselrichter.



Diplom-Ingenieur Bertram May, seit Jahren Vorstandsmitglied der EGRM, hat den Posten des neuen Geschäftsführers übernommen.

Neuer Geschäftsführer

Bertram May jetzt auch für EGRM mitverantwortlich

Die EnergieGemeinschaft RheinMain hat seit April einen neuen Geschäftsführer. Diplom-Ingenieur Bertram May, seit Jahren Vorstandsmitglied der EGRM, hat den Posten übernommen. In den elf Jahren ihres Bestehens ist die EGRM zur unverzichtbaren Nahtstelle zwischen Handwerkern und Energieversorger geworden. Die infodienst-Redaktion sprach mit Bertram May über seine neue Aufgabe und seine Ziele für das Kooperationsbündnis.

• Sie haben den Posten des Geschäftsführers zusätzlich zu Ihrer eigentlichen Aufgabe übernommen. Welche Tätigkeit ist das genau?

Ich bin in meiner Haupttätigkeit als Geschäftsführer für den technischen Geschäftsbereich der Mainova Servicedienste GmbH (MSD) verantwortlich. Die MSD gehört zum Unternehmensverbund der Mainova AG und ist für mehrere Geschäftstätigkeiten in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme verantwortlich. Dazu zählen der Einbau und Wechsel von abrechnungsrelevanten Verbrauchsmesseinrichtungen, die Verbrauchsdatenerfassung, die Netznutzungs- und Lieferabrechnung sowie das Forderungswesen und der Kundenservice.

Zum Handwerk besteht dabei eine sehr intensive Schnittstelle bei der Inbetriebnahme neu installierter technischer Gebäudeeinrichtungen und Installationsanlagen, die durch die Vertragsinstallationsunternehmen (VIU) bei der MSD zur Inbetriebnahme angezeigt oder fertig gemeldet werden. Die Mitarbeit der MSD erfolgt in Abstimmung mit dem VIU im Zuge der Zählersetzung im Rahmen der Inbetriebnahme der nachgelagerten Installationsanlage.

• Was bedeutet die Position des Geschäftsführers der EGRM für Sie?

Als langjähriges Vorstandsmitglied der EGRM ist mir die große Bedeutung der Nahtstelle vom Energieversorger zum Handwerk bewusst. Als Geschäftsführer fungiere ich nun noch intensiver an dieser Schnittstelle, um alle anstehenden Aufgaben, die sich durch die Energiewende für uns als Energieversorger, aber auch für das Handwerk stellen werden, zu meistern.

• Was zeichnet die EGRM bereits heute aus?

Die EGRM ist in erster Linie als Netzwerkplattform zwischen uns als Energieversorger und dem Handwerk gedacht und muss meiner Ansicht nach auch weiter in diese Richtung entwickelt werden. Diesen Prozess zu fördern sehe ich als eine wichtige Aufgabe an.

• Wo sehen Sie die EGRM in fünf Jahren in Bezug auf ihre Rolle als Netzwerk für die Mitglieder und die Endkunden?

Das ist nicht ganz leicht zu beantworten. Denn die Mainova AG wird in den kommenden Jahren wahrscheinlich ein gänzlich neues Produktportfolio entwickeln. Dazu zählen zum Beispiel Photovoltaikanlagen auch für Kleinerzeuger, Produkte im Bereich Windkraft/BHKW, Angebote im Bereich Smart Home und Smart Living sowie Elektromobilität. Dies sind alles Produkte, in denen das Handwerk Partner der Mainova sein kann, wenn es um die konkrete Umsetzung beim Kunden geht. Hier sehe ich einen enormen Anstieg der Intensivierung der Schnittstelle zwischen Energieversorger und Handwerk und eine steigende Bedeutung der EGRM.

Kontakt

Ihr Ansprechpartner:

Diplom-Ingenieur Bertram May,
Geschäftsführer der EGRM

Tel.: 069 213 818 01

b.may@mainova-servicedienste.de

Mit E-Mail-Marketing punkten

Kundenansprache mit elektronischen Medien unerlässlich

Wer heute mit seiner Firma auf der Höhe der Zeit agieren will, kommt nicht umhin, moderne Medien für die Kundenansprache zu nutzen. Eine ebenso einfache wie effiziente Form der Kommunikation ist das E-Mail-Marketing; auch in Zeiten von Facebook, Twitter und Instagram hat die klassische E-Mail als unmittelbares Kommunikationsmittel weit weniger ausgedient als der herkömmliche Brief. Insbesondere für kleinere und mittelgroße Firmen sowie Onlineshops bietet sich das E-Mail-Marketing an. Wer rechtliche Feinheiten beachtet, bleibt mit E-Mail-Newslettern nah am Kunden.

E-Mail-Marketing ist die schnellste Möglichkeit, Kunden anzusprechen. Inhaltlich hochwertige Newsletter sprechen sich herum – die beste Empfehlung für den eigenen Betrieb und deshalb eine Investition wert. Inhaltlich hochwertig heißt: Der Fokus liegt auf wenigen Kernthemen, Inhalte werden passgenau für spezifische Zielgruppen versendet, im Idealfall auf die Bedürfnisse und Interessen des Empfängers hin personalisiert und für die Nutzung auf mobilen Endgeräten in Schrift, Farbe und Kontrast aufbereitet. Augenmerk sollte dabei auch auf die Formulierung der Betreffzeile gelegt werden, um den Kunden überhaupt zum Anklicken der E-Mail zu bewegen. Der „Footer“, der Abschluss der Mail, sollte weitergehende Informationen wie Impressum, Link auf die Homepage oder Social-Media-Kanal bieten.

• Schnell, unkompliziert, kostengünstig

Für den Herausgeber spart E-Mail-Marketing Zeit, Druck- und Versandkosten, den Kunden erreicht es via Smartphone überall und lässt sich unkompliziert mit sozialen Medien kombinieren. Ergebnisse lassen sich messen, sodass Inhalte bedarfsangepasst produziert werden können. E-Mail-Marketing ist in mehreren Formen möglich: als E-Mail-Newsletter, eine regelmäßig oder einmalig erscheinende E-Mail im HTML- oder Textformat, als Einzelaktion oder als automatisch ausgelöste Mail, die zum Beispiel nach dem Anklicken eines Links versendet wird, als Willkommens- oder Geburtstagsmail. Voraussetzung sind die Installation einer Newsletter-Software sowie eines Mail-Servers, der für den Versand von Massen-E-Mails geeignet ist, eine Adresslistenverwaltung, ein Editor zum Erstellen des Newsletters und nicht zuletzt Prozesse zum Beispiel zur An- und Abmeldung seitens des Kunden sowie zur Verwaltung von ungültigen Adressen. Heute lassen sich Newsletter mit speziellen, in der Regel webbasierten Tools erstellen, die grafische Bearbeitungsoberflächen verwenden. Programmierkenntnisse sind dafür nicht notwendig. Viele Programme lassen sich kostenlos testen oder bieten ihre Dienste zumindest für kleinere Verteiler kostenfrei an. Um Adressaten zu erreichen, ist eine Listenverwaltung erforderlich, bei der Abonnenten in einer Datenbank verwaltet, gefiltert und segmentiert werden. Die Integration in ein CRM-System ist grundsätzlich möglich. Mit dem Editor sollte es auch möglich sein, die korrekte Darstellung in der E-Mail vorab zu überprüfen.

• Schriftliche Zustimmung des Empfängers ist unerlässlich

Die wichtigste rechtliche Voraussetzung zum Versenden eines E-Mail-Newsletters ist die schriftliche Zustimmung des Empfängers. In Deutschland gilt das sogenannte Double-Opt-in-Verfahren. Der Anmelder muss seine Anmeldung verifizieren, dies erfolgt durch das Anklicken eines Links in einer zweiten Mail. Zudem muss der Kunde bei der Erhebung der Adresse und bei jeder Verwendung darauf hingewiesen werden, dass er der Verwendung jederzeit ohne Mehrkosten widersprechen kann. Eine Missachtung dieser Vorschrift kann teuer werden. Vorsicht ist auch bei sogenannten Kauflisten geboten, die bei fast keinem Newsletter-Service verwendet werden dürfen.



E-Mail-Marketing:

Nützliche Tipps finden Sie hier:
www.emailtooltester.com

Foto: Shutterstock



Foto: Shutterstock

Faktencheck E-Mail-(Marketing)

- Fast 50 Prozent der E-Mail-Empfänger tätigen einen Kauf auf Basis einer Werbe-Mail
- Über 30 Prozent der E-Mail-Empfänger öffnen eine Mail lediglich aufgrund der Betreffzeile
- Je kürzer die Betreffzeile, desto höher ist die Öffnungsrate
- E-Mails mit personalisierten Betreffzeilen haben eine über 20 Prozent erhöhte Öffnungswahrscheinlichkeit
- Den größten Rücklauf erhalten E-Mails am Montag
- Frauen klicken in mobilen E-Mails zu zehn Prozent häufiger als Männer
- In Deutschland wurde die erste E-Mail im Jahr 1984 empfangen
- In Deutschland wurden letztes Jahr etwa 117 Millionen Spam-Mails pro Tag empfangen
- Über 80 Prozent des weltweiten E-Mail-Verkehrs ist Spam

Quelle:
 eigene Recherchen PI, Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Neues aus den Innungen

Betriebe entlassen Gesellen ins Berufsleben

Meisterfeier, Spenden- und Freisprechungsfeiern für fast 200 Gesellen aus verschiedenen Berufen: Die vergangenen Monate waren für die Betriebe der Innung für elektro- und informationstechnische Handwerke Frankfurt wieder ereignisreich. Erfolgreich abgeschlossen hat die Handelskammer Frankfurt Rhein-Main das „Spanienprojekt“, bei dem junge Auszubildende aus Spanien in Deutschland ihre Lehre machten.

- Innungen spenden für Stiftung Leberecht

Einmal mehr haben die Innung Sanitär-Heizung-Klempner Main-Taunus und die Schornsteinfeger-Kreisgruppe Main-Taunus für die Stiftung Leberecht gespendet. Je 250 Euro haben die Innungen übergeben. Die Stiftung Leberecht kümmert sich seit Jahrzehnten um behinderte und benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Region. Getreu dem Slogan der Imagekampagne des Handwerks „Die Welt war noch nie so unfertig – Pack mit an“ wollten die beiden Innungen ihren tatkräftigen Beitrag für einen guten Zweck leisten.

- Schornsteinfeger ehren neue Meister

Sage und schreibe 346 Frauen und Männer sind jetzt Schornsteinfegermeister in Hessen. Im Januar bekamen sie bei einer Feierstunde in der Frankfurter Paulskirche ihre Meisterbriefe überreicht. Oberbürgermeister Peter Feldmann begrüßte die frischgebackenen Meister. Begleitet wurden sie von altgedienten Kollegen aus 19 verschiedenen Berufszweigen, darunter auch der eigenen Zunft. Mit dem Bestehen der Meisterprüfung werden die Jungmeisterinnen und Jungmeister nun in die Handwerksrolle eingetragen. Sie erhalten dadurch die Berechtigung, sich selbstständig zu machen und einen Betrieb zu eröffnen. Außerdem berechtigt der Meisterbrief zur Anstellung von Auszubildenden und somit zur Weitergabe des angelernten Wissens.

Foto: Kreishandwerkerschaft Main-Taunus



500 Euro für einen guten Zweck: überreicht an die Leberecht-Stiftung durch Kreisobmann Ludwig Emelius (Schornsteinfegerinnung, 6. v.l.) und Obermeister Wolfgang Gräber (Innung Sanitär-Heizung-Klempner Main-Taunus, 3. v.l.)

28 Schornsteinfegermeisterinnen und -meister wurden in der Paulskirche freigesprochen. Mit dabei waren Günter Schmidt (1. v. l.) und Alfred Kirchner (2. v. l.) vom Meisterprüfungsausschuss sowie Andreas Damm, ZDS (1. v. r.), und der Ehrenpräsident der Arbeitgeberverbände des Hessischen HWK, Hans Werner Schech.



Foto: Kreishandwerkerschaft Main-Taunus

- Elektroinnung spricht 87 Gesellen frei

Die Innung für elektro- und informationstechnische Handwerke Frankfurt hat 87 Gesellinnen und Gesellen freigesprochen. Sie hatten an der Sommerprüfung 2016 und der Winterprüfung 2016/2017 teilgenommen. Die meisten der Gesellen – insgesamt 51 – stammen aus der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Acht lernten in der Fachrichtung

Automatisierungstechnik, elf in der Maschinen- und Antriebstechnik, 15 in der Bürosystemtechnik und zwei in der Geräte- und Systemtechnik. Bester Absolvent in der Energie- und Gebäudetechnik war Dennis Schulz vom Ausbildungsbetrieb Anschluss AG; am besten bei den Automatisierungstechnikern schloss Dominic Vincenzo Roth von der Cooltherm Kälteanlagen und Wärmepumpen GmbH ab. Bester Informationselektroniker mit Schwerpunkt Geräte- und Systemtechnik war Florian Wiese vom Hessischen Rundfunk, bester Informationselektroniker mit Schwerpunkt Bürosystemtechnik war Marc Cuttaia von der Wiesbadener Jugendwerkstatt. Bei der Freisprechungsfeier gratulierten auch Mainova-Vorstandsmitglied Norbert Breidenbach und Oberstudiendirektor Tilmann Stoodt von der Werner-von-Siemens-Schule in Frankfurt. Die Gesellenbriefe und besondere Auszeichnungen überreichten Obermeister Marcel Schmitt und Ausbildungsbeauftragter Andreas Heinzelmann. Die Ansprache hielt Stadtrat Jan Schneider vom Dezernat Bau und Immobilien der Stadt Frankfurt.



Foto: Wolf

Stadtrat Jan Schneider hielt im Atrium der Mainova die Ansprache der Freisprechungsfeier.



Foto: Wolf

Geehrt wurden die besten Gesellen. Glückwünsche übergaben neben Obermeister Marcel Schmitt auch Andreas Heinzelmann (nicht im Bild), Lehrlingswart und Vorstand der Innung, Norbert Breidenbach, Vorstandsmitglied Mainova AG, und Stadtrat Jan Schneider.

● SHK Innung spricht 70 Gesellen frei

Den erfolgreichen Abschluss ihrer Prüfung hat auch die Innung Sanitär Heizung Klima Frankfurt mit 70 Gesellen und einer Gesellin gefeiert. Die Abschlussquote war dabei deutlich besser als im vergangenen Jahr. Mit 71 Gesellen haben mehr als 60 Prozent mehr als im Vorjahr ihre Ausbildung erfolgreich beendet. „Das ist ein tolles Ergebnis. Unsere Betriebe haben nicht nur mehr, sondern auch gut ausgebildet“, sagte Lehrlingswart Thomas Dresch bei der Feierstunde im März. „Die Durchfallquote hat sich deutlich verringert.“ Rund 150 Gäste feierten die Freisprechungsfeier im neuen Atrium der Mainova-Hauptverwaltung mit. Als beste Junghandwerker der Stadt Frankfurt wurden Florian Meyer, Önlü Necip, Benedikt Sievers, Felix Stolz und Florian Viebahn ausgezeichnet.



Foto: Wolf

Die Jahrgangsbesten: Florian Meyer, Felix Stolz und Florian Viebahn mit Norbert Breidenbach (2. v. r.)

Unter den Ausgezeichneten waren auch vier Teilnehmer des „Spanienprojekts“ der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Von den ursprünglich zwölf Auszubildenden haben sieben die Prüfung absolviert, vier davon bestanden, drei wiederholen die Prüfung. Einer der Absolventen ist Jamel Mota Martins, der bei der Firma GHG gelernt hat. Auch wenn Jamel zu einem anderen Frankfurter Betrieb wechselt, ist sein ehemaliger Ausbildungsleiter Erman Parlaz voll des Lobes: „Wir hätten Jamel gerne übernommen, aber er wollte noch anderweitig neue Erfahrungen sammeln.“



Foto: Wolf

Die Innung Sanitär Heizung Klima Frankfurt verabschiedete im Atrium der Mainova AG 70 Gesellen und eine Gesellin.



Nutzen Sie die Förderung für Ihre Kunden

Ihr Ansprechpartner:

Thomas Engler
Mainova AG
Vertrieb Privat- und Gewerbekunden

Mainova ServiceLine:

069 213 823 43
raustauschwochen@mainova.de

www.mainova.de/raustauschwochen

Broschürenempfehlung: Kosten im Sanierungsfall einfach vergleichen

Der „BDEW-Heizkostenvergleich Altbau 2017“ bietet erneut einen Vergleich der Gesamtkosten verschiedener Systeme zur Heizung und Warmwasserbereitung in Altbauten im Sanierungsfall. Die im Januar erschienene Broschüre richtet sich an Bauherren, Architekten und Planer. Bei allen Anlagenvarianten wird von einem einheitlichen baulichen Wärmeschutz der Gebäudehülle ausgegangen, welchen etwa 20 bis 25 Jahre alte Gebäude beziehungsweise wärmeschutztechnisch teilsanierte ältere Gebäude aufweisen. Für zwei Mustergebäude – ein Ein- und ein Sechsfamilienhaus – werden Modernisierungsvarianten mit unterschiedlichen Technologien und Energieträgern durchgerechnet und Einsparmöglichkeiten dargestellt.

BDEW-Heizkostenvergleich Altbau, Ausgabe 2017, 88 Seiten, DIN A4

Hier kostenlos downloaden:

www.bdew.de/heizkostenvergleich

Raustauschwochen

Modernisierungstau bei Altheizungen auflösen

Dem Modernisierungstau bei Altheizungen entgegenwirken und möglichst viele Kunden von einem Heizungstausch überzeugen: Das ist das Ziel der Kampagne „Raustauschwochen“, die die Energiewirtschaft und die Heizgeräteindustrie im März im Rahmen der ISH als gemeinsame Kampagne gestartet haben. Mit dabei ist auch die Mainova AG. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen energieeffiziente Erdgaslösungen. Das Pilotprojekt umfasst die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland und endet am 31. Oktober. Bei erfolgreichem Verlauf soll die Aktion auf weitere Bundesländer ausgedehnt werden.

An der Kampagne beteiligen sich mehr als 27 Energieversorger und Stadtwerke aus den drei teilnehmenden Bundesländern, die überwiegend im Landesverband der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen/Rheinland-Pfalz als federführendem Organisator zusammengeschlossen sind. Aufseiten der Heizgeräteindustrie sind alle großen Hersteller dabei, darunter Brötje, Buderus, Junkers, MHG, Vaillant, Viessmann, ELCO, Wolf sowie Remeha.

Die „Raustauschwochen“ richten sich an Hausbesitzer, Heizungsmodernisierer sowie Bestandskunden von Erdgas und Heizöl-Wechselkunden. Für sie lohnt sich der Einbau einer effizienten und energiesparsamen neuen Heizung besonders, wenn sie Energie und damit Heizkosten sparen wollen. Die Kampagne will dabei nicht nur die energetische Modernisierung und im Speziellen den Heizungstausch in das Bewusstsein der Hausbesitzer rücken, sondern auch die Marktpartnerarbeit beleben und eine engere Vernetzung mit der Politik erreichen.

Bis zum Stichtag 31. Oktober können sich Kunden den Einbau einer neuen Heizung mit einem zusätzlichen Bonus in Höhe von mindestens 200 Euro vergüten lassen. Diesen Bonus zahlt die Geräteindustrie; Kunden lösen ihn in Form eines Gutscheins beim beteiligten Energieversorger ein. Die kommunalen Energieversorger werden darüber hinaus Wechselkunden individuell weitere Boni anbieten. Der Rechnungsschluss sowie das finale Rückgabedatum des Gutscheins für den Einbau einer neuen Heizung ist ebenfalls der 31. Oktober.

• Kontakt läuft über kommunale Energieversorger

Die überregionale Kommunikation übernimmt die Initiative ZUKUNFT Erdgas, die lokale Kommunikation liegt in Händen der Energieversorger. Sie sind dafür zuständig, interessierten Kunden zusätzliche Informationen zum Beispiel zu Erdgasheizungen zu vermitteln und den im Rahmen der „Raustauschwochen“ zugesagten Gutschein als Formular zur Verfügung zu stellen. Gültig wird dieser erst nach erfolgtem und dokumentiertem Heizungsaustausch. Auch das SHK-Handwerk kann den Gutschein an Kunden herausgeben, zudem steht er auf der Internetseite der „Raustauschwochen“-Kampagne als Download bereit.

Die Organisation der Heizungserneuerung – also das Einholen von Angeboten sowie die Beauftragung des Handwerkers – obliegt dem Kunden; der Installateur vermerkt nach erfolgtem Umbau die ID des neuen Geräts im Gutscheinformular. Dann ist wieder der Kunde am Zug: Er muss den Gutschein mit eingetragener ID, die Kopie der Rechnung des Handwerkers sowie seine Kontodaten bis 31. Oktober an den kommunalen Energieversorger übermitteln. Dieser überweist den Bonus plus die eigenen in Aussicht gestellten Boni an den Kunden und rechnet anschließend im vierten Quartal intern mit den Geräteherstellern die Rückerstattung des gezahlten Bonus ab.

Alle Informationen zu den „Raustauschwochen“ gibt es unter www.raustauschwochen.de.

Altersgerechtes Wohnen

KfW fördert Umbau zu Barrierefreiheit und Einbruchschutz

Den senioren- und behindertengerechten Umbau im Hinblick auf Barrierefreiheit und Einbruchschutz in bestehenden Wohngebäuden unterstützt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit einem Förderprogramm. Es gilt für kleine und große Maßnahmen zum Abbau von Barrieren, zum Schutz vor Einbrechern sowie dem Kauf umgebauten Wohnraums. Vom Förderprogramm profitieren der KfW zufolge alle Altersgruppen. Es ermöglichen älteren Menschen einen möglichst langen Verbleib in der gewohnten Umgebung, komme behinderten oder in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen und nicht zuletzt Familien mit Kindern zugute. Auch selbst nutzende Eigentümer, die altersbedingt keine Darlehen mehr erhalten oder sich nicht mehr verschulden möchten, profitieren von diesem Zuschussprogramm. Zusätzlich verbessere es den Schutz vor Wohnungseinbruch.

Möglich ist die Förderung des Einbruchschutzes auch unabhängig vom altersgerechten Umbau. Alle Einzelmaßnahmen zum Einbruchschutz und zur Barrierereduzierung können auch kombiniert werden, sofern sie den technischen Mindestanforderungen entsprechen. Als förderfähige Investitionskosten gelten alle Aufwendungen für fachgerecht durchgeführte Maßnahmen. Das schließt auch Leistungen der Beratung, Planung und Baubegleitung ein.

Unabhängig vom Alter der Bewohner wird pro Wohneinheit ein Kreditbetrag von bis zu 50.000 Euro als zinsgünstiges Darlehen gewährt bei einem effektiven Jahreszins ab 0,75 Prozent mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren. Privatpersonen können sich alternativ auch für das „Zuschussprogramm“ entscheiden. Es lohnt sich vor allem bei einzelnen Umbaumaßnahmen und für diejenigen, die die finanziellen Mittel für den Umbau selbst aufbringen können. Die KfW bewirbt das Förderprogramm als Ergänzung zum Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“, das wahlweise als Kredit oder als Zuschuss abgerufen werden kann.

• Auch Umbau von Gewerbeflächen zu Wohnraum ist förderfähig

Förderfähig ist zudem der barrierearme Umbau von beheizten Nicht-Wohnflächen wie zum Beispiel Gewerbeflächen zu Wohnflächen. Beim Ersterwerb von barrierearm modernisiertem Wohnraum können die Kosten der Umbaumaßnahmen gefördert werden, wenn diese im Kaufvertrag gesondert ausgewiesen sind. Nicht förderfähig sind Ferienobjekte und Boardinghäuser, gewerblich genutzte Flächen, Pflege- und Seniorenwohnheime, Umschuldungen bestehender Darlehen sowie Nachfinanzierungen bereits begonnener oder abgeschlossener Vorhaben.

Zu den Einzelmaßnahmen zum Einbruchschutz im Rahmen des Förderprogramms zählen laut KfW neben anderen der Einbau einbruchhemmender Haus- und Wohnungseingangstüren nach DIN EN 1627, der Einbau von Nachrüstsystemen für Haus- und Wohnungseingangstüren wie zum Beispiel Türzusatzschlössern, Querriegelschlössern, der Einbau von Nachrüstsystemen für Fenster wie zum Beispiel aufschraubbaren Fensterstangenschlössern, drehgehemmten Fenstergriffen, Bandseitensicherungen und Pilzkopfverriegelungen, der Einbau einbruchhemmender Gitter und Rollläden, der Einbau von Einbruchs- und Überfallmeldeanlagen wie zum Beispiel Kamerasystemen, Panikschaltern, Personenerkennung an Haus- und Wohnungstüren sowie intelligenten Türschlössern, der Einbau von Türspionen sowie baugebundenen Assistenzsystemen wie zum Beispiel Bild-Gegensprechanlagen, Bewegungsmeldern, Beleuchtung, baugebundenen Notrufsystemen.

Einzelmaßnahmen zur Barrierereduzierung im Rahmen des Förderprogramms betreffen den Außen- und Eingangsbereich sowie den Wohnungszugang, Treppenhäuser und Stufen, Wohnräume, Bäder und Kommunikationsmittel. Im Einzelnen gehören dazu zum Beispiel sichere Wege zu Gebäuden, Garagen, Sitz- und Spielplätzen, Wetterschutzmaßnahmen wie Überdachungen, Treppenlifte, die Änderung der Raumaufteilung im Bad und die Modernisierung von Sanitärobjekten.



Foto: Shutterstock

Das Wichtigste in Kürze:

Altersgerecht Umbauen – Kredit (159)

- ab 0,75 Prozent effektiver Jahreszins
- bis zu 50.000 Euro Kreditbetrag pro Wohneinheit

Altersgerecht Umbauen – Investitionszuschuss (455)

- bis zu 12,5 Prozent förderfähigen Kosten
- maximal 6.250 Euro pro Wohneinheit

Hier finden Sie alle Informationen:

www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatepersonen/Bestandsimmobilien/Barrierereduzierung/



Foto: KfW-Zentrale Frankfurt

Die Ansprechpartner

KfW
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main
Tel: 069 743 10
info@kfw.de

www.kfw.de



Wiebke Fiebig, Vorstandsvorsitzende des Energiepunkt FrankfurtRheinMain e.V. und Leiterin des Energiereferats der Stadt Frankfurt am Main.

Vier Fragen an Wiebke Fiebig

Die Vorstandsvorsitzende des Energiepunkt FrankfurtRheinMain e.V. antwortet

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre berufliche Funktion und Aufgabe neben der der Vorstandsvorsitzenden des „Energiepunkt FrankfurtRhein Main e.V.“?

Neben meiner Tätigkeit als Vorstandsvorsitzende des Energiepunkt FrankfurtRheinMain e.V. bin ich seit 9. Dezember 2013 Leiterin des Energiereferats. Das Energiereferat ist die kommunale Energie- und Klimaschutzagentur der Stadt Frankfurt am Main und versteht sich als Partner und Impulsgeber rund um das Thema Klimaschutz. In dieser Position berichte ich direkt an Rosemarie Heilig, Dezernentin für Umwelt und Frauen der Stadt Frankfurt am Main. Seit August 2016 bin ich darüber hinaus Mitglied im Beirat der Hessischen Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative und seit September 2015 bin ich stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD) und setze mich für eine bundesweite Verzahnung der einzelnen Klimaschutzaktivitäten in Deutschland ein.

Welche ist die übergeordnete Aufgabe des Vereins?

Der Energiepunkt FrankfurtRheinMain e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der vom Energiereferat der Stadt Frankfurt am Main initiiert wurde. Der Energiepunkt ist ein Wegweiser bei allen Fragen rund um das Thema Energie. Er steht allen Bauherren, Modernisierern, Mietern und anderen Interessierten zu Energiefragen kompetent, bürgernah und unabhängig zur Seite. Thematisch reichen die Angebote von der individuellen Verbrauchsoptimierung bis zum effizienten Bauen und Sanieren.

Bitte beschreiben Sie kurz ein oder zwei Beispielprojekte.

Unsere Mitarbeiter im Energiepunkt führen beispielsweise Impulsberatungen durch. Dabei nehmen sie auf Anfrage ein Bau- oder Sanierungsprojekt genau unter die Lupe und identifizieren spezielle energetische Problemstellungen. Mit ihrem Wissen und ihrer langjährigen Erfahrung unterstützen sie den Bauherren dabei, energetische Faktoren selbstständig einzuschätzen und zu bewerten. Generell ist die Weitergabe von Wissen eine wichtige Aufgabe des Energiepunkts. Deshalb hat er beispielsweise gemeinsam mit dem Energiereferat der Stadt Frankfurt am Main am 15. Februar 2017 einen Beratertag zum Thema „Förderprogramme – Sanierung im Bestand“ durchgeführt und dabei mehr als 70 Energieberater über Förderprogramme informiert, die alle zum Ziel haben, die energetische Sanierung voranzubringen. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des Energiepunkts eng eingebunden bei dem europäischen Projekt „ACE-Retrofitting“. Ziel dieses Projektes ist es, dass bis zum Ende 2020 viele Gebäude mit Wohneigentümergeinschaft energetisch saniert werden.

Welchen Nutzen hat ein Handwerker, wenn er mit dem Energiepunkt in Kontakt tritt?

Der Energiepunkt gibt Hinweise dazu, welche Handwerksleistungen wo benötigt werden, indem er einzelne Sanierungsschritte laienverständlich beleuchtet. Dadurch fühlen sich viele Bauherren in die Lage versetzt, die richtigen Entscheidungen für ihre umfangreichen Sanierungsvorhaben treffen zu können. Sie erhalten auch einen besseren Überblick, welche Qualitäten ein Handwerksbetrieb vorweisen sollte. Gerade der Sanierungsprozess mit vielen handwerklichen Überschneidungen verlangt mehr Erfahrung auf diesem Gebiet. Damit werden indirekt über den Energiepunkt Aufträge für das Handwerk generiert und das Handwerk bekommt Bauherren, die schon genauer wissen, was sie wollen.

Über das Energiereferat der Stadt Frankfurt am Main

Das Energiereferat ist die kommunale Energie- und Klimaschutzagentur der Stadt Frankfurt am Main. Das Energiereferat bietet Frankfurter Haushalten, Unternehmen, Bauherren und Investoren unterschiedliche Beteiligungs- und Beratungsmöglichkeiten an. Weitere Informationen unter: www.energiereferat.stadt-frankfurt.de

Pressekontakt Energiereferat der Stadt Frankfurt am Main:

Ulrike Wiedenfels
Tel.: 069 212 733 40
Andreas Steffen
Tel.: 069 212 445 68

presse.energiereferat@stadt-frankfurt.de

Energiepunkt – Energieberatungszentrum FrankfurtRheinMain e.V.:

1. Vorsitzende
Wiebke Fiebig
Ginnheimer Straße 48
60487 Frankfurt am Main
Tel: 069 213 839 99

info@energiepunkt-frankfurt.de
www.energiepunkt-frankfurt.de

Vortragsreihe SophienHofAbende

Wohnen, Mobilität und Energie mit Zukunft

Foto: ABGnova



Wie werden wir morgen in der Stadt lebenswert wohnen? Wie kann ökoeffektives Design in Wohnungen funktionieren? Wie macht sich der Einsatz von Elektromobilität in Unternehmen bezahlt? Wohn-, Mobilitäts- und Energiekonzepte mit Zukunft stehen im Mittelpunkt der SophienHofAbende.

Fachreferenten aus dem Rhein-Main-Gebiet stellen entsprechende Ideen und Konzepte vor, zum Beispiel die „Frankfurter Anpassungsstrategie“. Mit dieser Strategie hat die Koordinierungsgruppe Klimawandel im Umweltamt der Stadt Frankfurt am Main erstmals Grundlagen für die zukünftige Ausrichtung des Anpassungsprozesses an den Klimawandel in der Metropole aufgezeigt. Die ABGnova organisiert die regelmäßigen Fachvorträge, die für Teilnehmer kostenfrei sind.

Die SophienHofAbende finden im ABGnova Energie-Beratungszentrum in Frankfurt-Bockenheim statt. Sie beginnen jeweils um 18 Uhr und dauern 90 Minuten. Die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, die Ingenieurkammer Hessen sowie die Deutsche Energie-Agentur dena erkennen die Veranstaltungsreihe als Fortbildungsmaßnahme an. Gefördert wird die Veranstaltungsreihe durch die Grüner-Strom-Zertifizierung, Kooperationspartner ist der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Frankfurt Rhein-Main. Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.abgnova.de/veranstaltungen.

Aktionstag 2017

Erlebnistag vor und hinter den Kulissen der Commerzbank-Arena

Nach der großartigen Leistung von Eintracht Frankfurt im spannenden DFB-Pokal-Finale 2017 werden die Adler im August längst in ihren Adlerhorst zurückgekehrt sein. Wir freuen uns daher, den diesjährigen Aktionstag dort, im eindrucksvollen Ambiente der Commerzbank-Arena, mit Ihnen zu feiern - in der frischen Luft der neuen Fußball-Saison.



Je nach Spielplan der Eintracht wird es der 12., 19. oder 26. August 2017 sein.

Mehr zum Programm und dem Termin erfahren Sie im Juni in einem Sonder-Newsflash per Mail. Zusätzlich werden wir auch Ihre Innungen bitten, die Information weiterzugeben.

Fachvorträge rund um die Themen Energie, Wohnen und Mobilität.

Ort:

ABGnova Energie-Beratungszentrum

Zeit:

Jeweils dienstags um 18.00 Uhr
Dauer: 90 Minuten
(zwei Unterrichtseinheiten)

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen unter

www.abgnova.de/veranstaltungen/termine.php

Impressum

Der infodienst der EnergieGemeinschaft RheinMain erscheint mehrmals jährlich zur Information der Mitglieder.

Herausgeber:

Mainova AG
Konzern-Marketing-Kommunikation
Solmsstraße 38
60486 Frankfurt am Main

Tel.: 069 213 228 74

Fax: 069 213 835 03

energiegemeinschaft@mainova.de

Redaktion:

Margret Braun-Odenweller (verantw.),
Arbeitskreis Produkte und Marketing;
in Zusammenarbeit mit
PROMOTIONAL IDEAS Werbeagentur
GmbH (PI)

Gestaltung:

PROMOTIONAL IDEAS
Werbeagentur GmbH (PI)

Auflage: 1.900 Exemplare

Druck:

Henrich Druck + Medien GmbH

© Mainova AG
Der Inhalt dieses Magazins ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial, bedarf der vorherigen Zustimmung.

Mein Unternehmergeist kommt von Herzen. Mein Solarstrom vom Dach.

Möchten auch Sie als Gewerbetreibender günstigen Solarstrom nutzen, der direkt bei Ihnen vor Ort erzeugt wird? Dann werden Sie jetzt Vorreiter in Sachen Energieerzeugung!

Mehr zu unserem Rundum-Sorglos-Paket unter: www.mainova-solarstrom.de

